

## Weibliche Sozialisation

Durch ihre Erfahrungen in der Hausarbeit hatten die weiblichen Häftlinge in weit höherem Maße als Männer die Fähigkeit, „hausfrauliches“ Wissen für das Überleben im Lager zu nutzen. Sie organisierten sich Hilfsmittel wie Holzsplitter oder zogen Fäden aus ihren Decken, um die Kleidung auszubessern, nähten sich Büstenhalter aus Stoffresten und bastelten kleine Geschenke zur Aufmunterung ihrer „Lagerschwestern“. Die Kenntnis vom Umgang mit Lebensmitteln, die Fähigkeit, aus dem Wenigen, was sie hatten, Mahlzeiten herzustellen sowie das Austauschen von Kochrezepten halfen ihnen, dem Hunger zumindest zeitweilig zu entfliehen.

*Von jeder Hand hing [...] ein goldener Büstenhalter. [...] „So ein Ding hab ich mehr vermisst als alles andere.“ Und sie hielt sich den goldenen Halter über dem formlosen, grauen Kleid auf die Brust. [...] „Schaut mal alle her“, rief Ilse, [...] den Halter noch über dem Kleid, „schaut her, hier seht ihr eine richtige Frau“. „Du wirst ihn schon noch ausfüllen – später“, sagte Eva zu mir. „Ich dachte mir, du solltest doch etwas haben – etwas wie früher.“ „Ja“, erwiderte ich, nickte und schaute in die leeren, goldenen Schalen.*

Zdena Berger: Morgen wird es anders sein. Rastatt 1963, S. 199

*Ich hatte als Kleidung eine Hose, ein Kleid, ein paar Holzschuhe, das war alles. Abends habe ich meine Hose gewaschen [...] und mich in der Nacht draufgelegt, um sie zu trocknen. [...] Mein Kleid sah so aus, vorne war quer von links oben nach rechts unten ein Streifen ausgeschnitten, auf dem Rücken ein großer viereckiger Fleck [...] in anderer Farbe aufgenäht. Und auf dem Rücken, von oben bis unten, ein Streifen mit gelber Farbe. Im Winter 1945, im Januar und Februar, war es sehr kalt. Ich habe das Papier von einem Zementsack, gefüttert mit Zellwolle, um den Körper gewickelt.*

Interview mit Teresa Stiland, 30.11.1993, Interview: Ulrike Jureit, KZ-Gedenkstätte Neuengamme

*Mila, Renia and I loved to talk about chocolates. [...] We would name a favorite chocolate bar and asked [the others] if they knew it, which, of cause, they did. [...] My tongue was dry from the salty, watery soup we had for dinner, and the memory of all the goodies from before the war, the different wrappings, boxes, foils and shapes made my stomach grumble. But we couldn't give up the memories, because these things did exist at one time, and yes, I hoped they would exist for us again some day.*

Bericht von Madeleine Schulps, 1996, KZ-Gedenkstätte Neuengamme



Büstenhalter von Nada Verbič, im Lager angefertigt.  
KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Foto: Rosa Fava